

7 - 4  
173

Horst E. Richter  
Lernziel Solidarität



Rowohlt

# Inhalt

<b>Das Ende der Expansion fordert neue Leitbilder</b>	9
<i>Die Wendung nach innen. Symptome eines Bedürfniswandels: Protestbewegung, Politisierung des Bewußtseins, moderne soziale Initiativen, chiffrierte Hinweise psychosozialer Störungen. Vordringen antiexpansionistischer Wunschziele: Kommunikation, Solidarität</i>	
<b>I. Hauptteil: Hemmfaktoren solidarischen Verhaltens</b>	21
<b>Die Ausgangslage: Isolation und Flucht in Pseudokontakte</b>	23
<i>Die Unfähigkeit zum Dialog. Entfremdungsprozesse bis in die Familie hinein. Schnellhilfe durch Psychotrainings – oder klärende Analyse der Hintergrund-Konflikte?</i>	
<b>Die Deformierung des Verhältnisses der Geschlechter</b>	28
<b>Das Leiden der Frau</b>	28
<i>Modellbeispiel. Die objektive Behinderung der Frau in der Gesellschaft. Ihr negatives Bild im Test und in der Statistik psychovegetativer Symptome. Der Emanzipations-Protest</i>	
<b>Die Krankheit des Mannes, der nicht leiden darf</b>	39
<i>Seine geringere Lebenserwartung. Die enge Beziehung zwischen Männlichkeits-Ideal und Herzinfarkt-Profil. Arbeitsorganisation, Erziehung und falsche Leitbilder der Medizin als Verstärker der männlichen Fehlentwicklung</i>	
<b>Die Notwendigkeit, sich miteinander zu emanzipieren</b>	50
<i>Das Leiden als Vorsprung der Frau. Ihre Führungsaufgabe auf dem Weg zur gemeinsamen Veränderung. Beispiel</i>	
<b>Ausblick: Wiederentdeckung der Bisexualität</b>	58
<i>Vervollständigung der einseitigen Rollenbilder von Mann und Frau. Ansätze zu einer progressiven Annäherung, illustriert an einer Ehepaartherapie. Die Gruppe als Stütze</i>	
<b>Der Individualismus</b>	69
<i>Egozentrische Größenideen und Bedürfnisse nach Solidarität in undurchschaubarem Widerspruch. Der Neo-Individualismus Marcuses und seiner Anhänger</i>	
<b>Das Selbstwertproblem</b>	78
<b>Vorbemerkungen</b>	78
<b>Gruppenmißtrauen aus Schuldgefühlen</b>	79
<i>Überfordernde Erziehung hinterläßt Dauerlabilität des Selbstwertgefühls. Scham- und Schuldgefühle hemmen das Gruppenvertrauen</i>	

Lösungsversuch 1: Solidarität als Vorschrift	84
<i>Beispiel: Gruppenvertrauen läßt sich nicht erzwingen</i>	
Lösungsversuch 2: Vermeidungsstrategie	88
<i>Versteckspiel und Enthüllung. Flucht schützt nicht vor «Strafe».</i>	
<i>Beispiele</i>	
Das Schwarze-Peter-Spiel	97
<i>Kampf aller gegen alle ums moralische Überleben. Statt Solidarisierung Inquisition. Beispiel. Flucht in die Heile-Welt-Gruppe. Wie kann man lernen, mit Kritik konstruktiv umzugehen?</i>	
Der Außenseiter als moralisches Gruppenproblem	106
<i>Episode: Eine Gruppe versucht, ihre Schuldgefühle an Hand eines Außenseiterproblems zu klären</i>	
Soziokultureller Moralismus als Aufgabe der Umerziehung	115
<i>Die Mehrdeutigkeit antimoralistischer Bewegungen. Die sexuelle Pseudo-Revolution. Der neue Moralismus linker Gruppen. Die Tradierung von irrationalen Selbstwertkonflikten in der bürgerlichen Erziehung. Die Gefahr kollektiver Über-Ich-Externalisierung. Pseudo-solidarität durch Selbstentmündigung</i>	
Größe, Macht, Rivalität und Ressentiment	123
Bedingungen der Ressentimentbildung	123
<i>Die gesellschaftliche Gleichung: klein = ohnmächtig = unterdrückt. Sadomasochistische Fixierung und Egozentrismus als psychologische Wurzeln des Ressentiments. Definition des Ressentiments</i>	
Zur Phänomenologie des Ressentiments	128
<i>Ressentimenthafte Rivalitäten in diversen Gruppensystemen: Familie, Ausbildungsinstitutionen, politische Gremien. Ressentiment als verleugneter und unkontrollierter politischer Risikofaktor</i>	
Irrationales Rivalisieren in Selbsterfahrungsgruppen	141
<i>Dissoziation der Gruppe in «Starke» und «Schwache». Beispiel. Aufgabe: Bearbeitung der beiderseitigen Projektionen. Warnung vor Gruppentrainings, die gesellschaftliche Ausschließungsprozesse in Mikroformat reproduzieren. Zwei Richtungen der Gruppendynamik</i>	
<b>2. Hauptteil: Versuche gemeinsamer</b>	
<b>Umerziehung in spontanen Gruppen</b>	159
<b>Orientierungspunkte für Selbsterfahrungsarbeit</b>	161
<i>Kriterien für die Zusammenstellung der spontanen Gruppe: Erwartungsvorstellungen, soziale Merkmale, politische Anschauungen der Bewerber. Prinzipien des Umganges miteinander: Offenheit, Symmetrie der Gesprächsführung, Vermeidung «wilder» Analyse, Toleranz für gegensätzliche Reaktionsmuster und für Subgruppen, Öffnung der Gruppe nach außen</i>	

- Ein Beispiel: Eine Eltern-Kinder-Gruppe beurteilt  
das Resultat ihrer Selbsterfahrungsarbeit 179  
*Vorbemerkung über die Gruppe. Diskussionsprotokoll zu folgenden  
Themen: Harmonie in der Gruppe, Aggression und Toleranz in der  
Gruppe, die individuellen Probleme, Emanzipation der Frauen, Pro-  
bleme der Kindererziehung, Resümee*
- Nachbemerkung: Unterschied zwischen spontanen  
Gruppen und kommerzialisierter Gruppendynamik 212  
*Eigenverantwortlichkeit und unmittelbare Verknüpfung mit der  
Lebenspraxis als Charakteristika der Selbsterfahrungsarbeit spontaner  
Gruppen. Gruppenvergütungsindustrie – Ouvertüre einer neuen Mit-  
telstands-Partykultur?*
3. Hauptteil: Versuche der Solidarisierung  
nach unten – Arbeit mit Randgruppen 215  
Randgruppen – eine Almosengesellschaft 217  
*Das «Anderssein» der Randgruppen. Ein Niemandsland für Politik  
und Gesellschaftswissenschaften. Der Zugang des Psychoanalytikers*
- Psychologische Aspekte des Randgruppenproblems 222  
*Die Angst der Angepaßten als Motor, Abweichende auszuschließen.  
Die Stabilisatorfunktion der Randgruppen-Kontrastwelt. Ein psycho-  
analytisches Fallbeispiel illustriert die Mechanismen. Soziale und indi-  
viduelle Bedingungen, welche die typischen Randgruppen-Vorurteile  
fördern*
- Beweggründe der neuen Randgruppen-Initiativen 233  
*Soziale Merkmale der Randgruppen-Arbeitskreise. Schuldgefühle als  
Motiv? Randgruppen-Engagement als Modewelle? These: Randgrup-  
pen-Initiativen als Ausdruck neuer antiexpansionistischer Bedürfnisse,  
sich selbst in der Kehrseite der Gesellschaft wiederzufinden*
- Flügelbildungen in sozialen Berufen 237  
*Soziale Psychiatrie gegen Establishment-Psychiatrie. Ähnliche Spal-  
tungsprozesse innerhalb anderer sozialer Berufe. Klassenartige Gegen-  
sätze zwischen verschiedenen sozialen Berufen. Gefahr der Isolierung  
und der Entpolitisierung progressiver Modelle*
- Methodische Verknüpfung von Praxis, Psychoanalyse  
und gesellschaftlichem Lernen:  
das «introspektive Konzept» 251  
*Über Mißbrauch des gesellschaftlichen Argumentes, um selbstver-  
schuldetes Versagen in der Praxis zu verschleiern. Die Versuchung für  
Randgruppen-Arbeitskreise, eigene Vorurteile zu verleugnen. Analyse  
der Vorurteile als Indizien für Schichtenbarrieren. Dadurch Revision  
des eigenen Standortes. Illustrierendes Beispiel*

Folgerungen für den Weg der Solidarisierung mit Randgruppen	262
<i>Risiken von Symbiose-Versuchen. Die Aufgabe, sich durch die sozialen Differenzen hindurch aneinander heranzuarbeiten. Das «introspektive Konzept» als Hilfe zum Abbau von Ängsten, zur besseren Einstellung auf die Bedürfnisse der Betroffenen und zur Vermeidung von Bevormundung</i>	
Solidarisierung mit anderen Arbeitskreisen – Chancen und Probleme	268
Beispiel 1: Modell theoretischer Kooperation unter verschiedenen Randgruppenarbeitskreisen	268
Beispiel 2: Modell einer Zusammenarbeit von Arbeitskreisen mit Studenten, die sich engagieren wollen	273
Beispiel 3: Modell einer Kooperation zweier Initiativgruppen in politischer Öffentlichkeitsarbeit	281
Beispiel 4: Modell eines gescheiterten Solidarisierungsversuches. Die Wechselbeziehungen zwischen Abkapselung und Rivalitätskonflikten	285
Die Auseinandersetzung mit dem Apparat	290
Theoretische und taktische Vorüberlegungen	290
<i>Die Administration – Vollstrecker, aber nicht Erfinder der Ausgliederung der Unangepaßten. Die widersprüchliche Doppelfunktion von Randgruppen-Arbeitskreisen: Lückenbüßer für und Opponent gegen den Apparat. Gründe, diesen Widerspruch auszuhalten. Möglichkeiten, die eigene Stoßkraft zu erhöhen</i>	
Analytische Aspekte der Interaktion zwischen Arbeitskreis und Ämtern	297
<i>Analyse irrationaler Autoritätskonflikte als politische Entscheidungshilfe. Gefahr: Sündenbockstrategie «nach oben». «Therapie» auf den Ämtern. Entlarvung bürokratischer Entscheidungskriterien: Randgruppenarbeit – ein Geschäft?</i>	
Umgang mit der Öffentlichkeit	307
<i>Modellbeispiel: Diskussion mit Theaterpublikum über Obdachlosigkeit – im Anschluß an Hochhuths «Hebamme». Öffentlichkeitsarbeit auf der Straße und mit Hilfe der Medien. Ziele und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Schlußbemerkung: Versuch einer psychoanalytischen Beziehung zwischen Autor und Leser	314